

Bischofszell

Marktgasse 9

Siedlung:	Bischofszell
Flurnamengebiet:	Altstadt
Assekuranz-Nr.:	13/0-0057
Parzellen-Nr.:	148
Heutige Nutzung:	Wohnhaus
Objektname:	Zum Rosenstock
Koordinaten O/N:	2735726 / 1261899
Erstes Inventar:	2000
Ordentl. Revision:	-
Schutzstatus:	Schutz rechtskräftig
Nutzungsplanung:	Altstadtzone, Umgebungsschutzone, ÖREB-Kulturobjekt
ISOS:	Gebiet 1 (A-Gebiet), Einzelement 1.0.7 (Schützenswertes Einzelement)



Foto-Nr. 93_261_31

Einstufung: **besonders wertvoll**

Schutzziele

Eigenwert: Zu erhalten und zu pflegen ist die Substanz des Gebäudes, das im Äusseren von herausragender und im Inneren von überragender kulturhistorischer Bedeutung ist. Substanziell zu erhalten sind im Äusseren die für den Gesamtbau charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselemente. Substanziell zu erhalten sind im Inneren die historischen Oberflächen und Ausstattungselemente in ihrer Materialität und Formensprache. Denkmalgerechte Anpassungen sind möglich. Schutzmfang: Die Detaillierung des Schutzmangs ist anhand eines konkreten Bau- oder Veräußerungsvorhabens mit dem Amt für Denkmalpflege sowie der Gemeinde zu definieren.

Situationswert/Umgebung: Zu erhalten und zu pflegen ist die ortsbauliche Situation mit ihrer charakteristischen Umgebung, in welcher das wertvolle Objekt wirkt und wahrgenommen wird.

Baugeschichte, Beschreibung, Dokumentation

Grossvolumiger dreigeschossiger Verputzbau mit Lukarnenbesetztem Mansarddach (schöner liegender Dachstuhl, unausgebaut) und getreppeten Giebelschilden; südseitig mit dem wesentlich niedrigeren Gebäude Marktgasse 5 zusammengebaut, nordseitig durch einen bescheidenen Mauerabschnitt mit dem Rathaus, Marktgasse 11, baulich verbunden.

Symmetrisch gegliederte achtachsige Gassenfront unter zentralem Quergiebel, der die mittleren zwei Fensterachsen zusammenfasst; Vergitterungen an den Erdgeschossfenstern (analog zum Haus Kirchgasse 5). Aufwendige, bis zur umfassenden Restaurierung 1976 unter dem Verputz verschwundene Fassadenmalereien (vgl. Knoepfli 1962, Abb. S. 277), die reichen, plastischen Bauschmuck vortäuschen sollen: Eckquaderung; über sämtlichen Fenstern und Portalen Sprenggiebel, deren Binnenfelder entweder mit Fruchtkörben, Vögeln oder Büsten ausgefüllt sind; diverse Wappen in den Fensterbrüstungsfeldern. Die beiden Rundbogenportale haben unterschiedlich profilierte, mit Messing- und Eisenbeschlägen gezierte Holztüren (original nur jene des Hauses Nr. 9); ihre Rahmungen weisen korinthisch geprägte Pilaster mit Marmor imitierenden Schäften auf. Über den Scheiteln der Portaleinfassungen sitzt je eine rankenumspielte Hochvalkartusche, die einen in Relief gearbeiteten Wein- (Nr. 7) bzw. einen Rosenstock (Nr. 9) umschliesst. Schmucklose, eher unregelmässig befensterte nördliche Giebelflanke mit hoch angesetztem, rundbogigem Aufzugstor. Die gegen das Zitronengässchen blickende Hoffassade präsentiert annähernd fassadenbreite Balkone, ansonsten versteckt sie sich hinter den verschiedenen Nebengebäuden und der durchgehend hohen, ziegelgedeckten und torbesetzten Geländemauer. Reich ausgeschmücktes Gebäudeinneres, u.a. Wessobrunner Stuckaturen, charakteristische Balustertreppe, sowie die vollständig erhaltenen, in den 1880er Jahren von Anton Albert Libiszewski geschaffenen Ölpanneaux, welche die von Jean Beuttner 1845 im Weinstock egründete Apotheke auskleiden (zu einem späteren Zeitpunkt soll dieser Raum einschliesslich 'Tapeten' ins Ortsmuseum übergeführt werden). Aus dem Haus Marktgasse 7 ins Ortsmuseum gelangte ferner ein 1745 datierter Steckborner Kachelofen von Heinrich Meyer; er hat einfarbige Füllkacheln und polychrom bemalte Lisenen mit Figuren aus der Antike.

Das grosse Doppelwohnhaus besitzt insgesamt drei Keller, die über zwei gesonderte Treppenanlagen erschlossen sind; einen kleinen Nebenkeller beherbergt das Hofgebäude (ohne Assekuranznummer) bei Marktgasse 7. Der bemerkenswerte Südskeller des Hauses Nr. 7 zeigt hervorragend erhaltene Bausubstanz von 1744/45: Relativ niedriges, dreiteiliges Kreuzrippengewölbe und drei gassenwärts blickende Fensternischen; auf der Westseite ein horizontaler Schacht (Öffnung ca. 40 x 40 Zentimeter), der bis an die westliche Aussenseite des Gebäudes führt; tonnenüberwölbter Kellerhals mit Backsteinstufen; Gewölbeverputz neueren Datums; Lattenverschlag des 20. Jahrhunderts. Der Keller des Hofgebäudes hat ein flaches Tonnengewölbe und einen

ostseitigen Kellerhals mit Spitzbogeneingang; Südmauer des Raumes möglicherweise älter. Der Südkeller des Hauses Nr. 9 liegt knapp hälftig auf dem Grundstück des Hauses Nr. 7 (hier macht sich die alte Parzellaufteilung von vor dem Brand 1743 bemerkbar). Sein stichkappenbesetztes Gewölbe entstammt wahrscheinlich dem 18., die Bodenpflasterung dem 17. Jahrhundert; Westzugang.

Den Nordkeller des Hauses Nr. 9 überfängt ein Kreuzrippengewölbe des 17./18. Jahrhunderts; Nord- und Ostwand - letztere mit Pietra-Rasa-Verputz - sind möglicherweise ittelalterlichen Ursprungs; Kellerhals zur Westfassade (17./18. Jh.).

Beim Brand von 1743 (Grundriss von oder nach Grubenmann, Nr. 46, Südhälfte, und Nr. 47 für Marktgasse 7; Nr. 45 und Nr. 46, Nordhälfte, für Marktgasse 9) zerstört und 1744/45 - über den Grundrisse dreier Vorgängerbauten und durch die Gebrüder Grubenmann - als Kollektivbau neu errichtet.

Die um 1760 angefertigte Stadtvedute (getuschte Zeichnung, vermutlich von Georg Wilhelm von Weissensee) bildet das Gebäude in heutiger Form ab. Die in die Nordwestecke des Hofes bei Haus Nr. 9 gestellte Kleinbaute war laut Brandversicherungsakten (BK) 1808 ein Waschhaus und 'sollte der anfängliche Spittel seyn'; vermutlich (Situation ungeklärt) wurde es vor 1915 abgebrochen und durch ein neues Waschhaus (Ass.502, vgl. BK) ersetzt.

Baujahr/-zeit: 1744/45

Bauherrschaft: Jakob Christoph Scherb, Arzt

Architekt/Planer: Gebrüder Grubenmann

Umbauten/Renov.: 1914: Um- und Ausbau (Nr. 9)

1926: Umbau (Nr. 7)

1974: Einbau eines Ateliers (Nr. 7)

1976: Renovation (Nr. 7)

1985: Renovation und Umbau, zweites Obergeschoss (Nr. 9)

1988: Renovation, Erd- und erstes Obergeschoss (Nr. 9)

1991: An- und Umbau Atelier (

Dokumentation: Killer, Josef: Die Werke der Baumeister Grubenmann. Basel 1985. S. 161-167. - Knoepfli, Albert. Der rote Hahn zu Bischofszell: Geschichte des grossen Brandes von 1743. Bischofszell 1943. S. 124. - Knoepfli, Albert. Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Band 3: Der Bezirk Bischofszell. Basel 1962. S. 277-285. - Kunstmäler durch die Schweiz. Hg.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Band 1. Wabern 1971. S. 644. - Knoepfli, Albert/Sendner-Rieger, Beatrice.

Bischofszell. Basel 1994. S. 41. - Rüeger, Armin. Apotheke Bischofszell, 1845-1945. Bischofszell 1945. - Brandkataster

Staatsarchiv TG. - Amt für Denkmalpflege, Budget-Berichte 1975, S. 67f., 1979, S. 62f., 1984, S. 89f., 1987, S. 138f., 1992,

S. 61. - Das Bürgerhaus in der Schweiz, XIX. Band, Zürich 1928, Tafel 36-37. - Knoepfli Albert. Bischofszell. Schweizerische Kunstmäler. Hg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Basel 1975, S. 20-21. - Bauernhausforschung im Kanton Thurgau. Grundlagenkartei. Verfasst von Erika Tanner, ca. 1986-98 (Amt für Denkmalpflege); mit weiterführenden Angaben.

Inventar- und Schutzeinträge (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Instanz	Verzeichnis	Eintrag	Datum
Gemeinde	Schutzplan Natur- und Kulturobjekte		19.09.2022
Bund	Kulturgüterinventar KGS	A-Objekt	13.10.2021
Bund	Schutzliste Bundesamt für Kultur (BAK)	Dienstbarkeit	19.04.1979

Auszug aus dem Brandkataster

Kat.Jahr/Nr. Eigentümer (Übernahme-Jahr) Bauperiode/Assekuranzwert/Hinweise

1808/58	Regierungsrat Scherb	1808	f1. 5'000	WH M
.	District Arzt	1811	f1. 6'000	Verbauung
.	Scherb (11/13)	.	.	.
.
1821/58	Scherb, District Arzt	.	.	.
.
1851/57	Scherb Jacob Christoph	1851	Fr. 12'730	WH M
.	sel.Wwe.	.	.	.
.	Scherb Ferdinand (58)	.	.	.
.
1862/57	Scherb Ferdinand	1862	Fr. 15'000	WH M
.	.	1870	Fr. 17'000	22a
.
1877/57	Scherb Ferdinand	1877	Fr. 23'000	WH M
.
1897/57	Scherb Ferdinand Wwe.	1897	Fr. 23'000	WH M
.	von Muralt Leo (98)	.	.	.
.

1911/57	von Muralt Leo	1911	Fr. 30'000	WH M
.
1927/57	von Muralt Leo	1927	Fr. 45'000	WH M
.	.	1930	Fr. 40'000	23
.	Rueger Armin (39)	1939	Fr. 35'000	23
.
1947/57	Rueger Armin	1947	Fr. 35'000	.
.	.	1951	Fr. 117'000	.
.	Rueger Margareta (59)	1965	Fr. 197'000	WH
.	.	.	.	5/6 M 1/6 R
.

Kat.Jahr/Nr. Eigentümer (Übernahme-Jahr) Bauperiode/Assekuranzwert/Hinweise

1808/272	Bruker Hans Georg	1808	f1. 30	Waschhaus M
.	.	.	.	sollte der
.	.	.	.	anfängliche
.	.	.	.	Spittel seyn
.	Brugger & Doctor	.	.	.
.	Scherb (11/13)	.	.	.
.
1821/272	Brugger & Doctor Scherb	.	.	.
.	Scherb Doctor & Lewerer	.	.	.
.	Johann Jacob (37)	.	.	.
.	Scherb Dr.Jacob Christoph	.	.	.
.	& Wehrlin Johannes (40)	.	.	.
.	Scherb Dr.Jacob Christoph	.	.	.
.	& Beuttner Jean,	.	.	.
.	Apotheker (46)	.	.	.
.
1851/57a	Scherb Jakob Christoph	1851	Fr. 60	Waschhaus M
.	und Beuttner Jean	.	.	.
.	Scherb Ferdinand &	.	.	.
.	Beuttner Jean (58)	.	.	.
.
1862/57a	Scherb Ferdinand &	1862	Fr. 100	Waschhaus M
.	Beuttner Jean	.	.	.
.	.	1874	Fr. 1'000	22a
.
1877/57a	Beuttner Jean	1877	Fr. 1'500	Waschhaus M
.	von Muralt Leonhard (82)	.	.	.
.
1897/57a	von Muralt Leo, Apotheker	1897	Fr. 2'000	Waschhaus/
.	.	.	.	Scho
.	.	.	.	5/6 M 1/6 R
.	Ab 1911 mit Nr.58 in	.	.	.
.	Ass.58 vereinigt	.	.	.
.

Kat.Jahr/Nr. Eigentümer (Übernahme-Jahr) Bauperiode/Assekuranzwert/Hinweise

1911/502	von Muralt L.Wwe.	1915	Fr. 700	Waschhaus M
.	.	.	.	Neubaute
.
1927/502	von Muralt Leo, Erben	1927	Fr. 700	Waschhaus M
.	Rueger Armin (39)	.	.	.
.
1947/502	Rueger Armin	1947	Fr. 700	.
.	.	1951	Fr. 2'500	.
.	Rueger Margareta (59)	1965	Fr. 5'000	Waschhaus M